

Kodex identisch, aber auch die eines geübten Schreibers ist⁸. Nicht vollständig zu klären ist, wann und wo das Blatt zum Kodex „Simanej Or Saru‘a“ gelangte. Der Kodex selbst wanderte im 14. oder 15. Jahrhundert von Süddeutschland nach Kandia (heute Heraklion, Kreta)⁹, wo er dann 1541/1543 zusammen mit 155 weiteren hebräischen Handschriften verschiedensten Inhalts durch den Besitzer Elia Capsali, Vorsteher der jüdischen Gemeinde von Kandia, verkauft wurde¹⁰. Der Erwerber war anscheinend ein Agent des Hauses Fugger. Als Kodex 16 der Fuggerschen hebräischen Bibliothek gelangte das Werk 1567 nach Heidelberg. 1584 gingen die Hebraica Ulrich Fuggers durch Testamentsverfügung an die kurfürstliche Bibliothek Heidelberg über, von wo sie 1622/23 im Rahmen der Schenkung Herzog Maximilians I. von Bayern an die vatikanische Bibliothek gelangten.

Unsere Quelle, das bis heute älteste erhaltene hebräische Geschäftsschriftgut aus dem deutschen Raum¹¹, ist eine Liste von Darlehen eines jüdischen Geldleihers für den Zeitraum vom 5. Dezember 1329 bis zum 9. September 1332. Sie besteht aus 108 meist klar getrennten und datierten Einträgen. 98 Einträge halten in einem einfachen Schema (Geldsumme, Datum, Namen der Schuldner) Darlehen fest, der Rest Zusätze und Notierungen von Zinsen. Dem Text nach war der Darlehensgeber ein einzelner Jude. Wo er in Gesellschaft mit weiteren Juden handelte, ist dies ausdrücklich durch Erwähnung von deren Anteilen ausgesprochen¹². Gelegentlich bedient sich

⁸) Freundliches Gutachten von Herrn Prof. M. Bejt-Arieh/National- und Universitätsbibliothek Jerusalem.

⁹) Zur Auswanderung deutscher Juden nach Kreta in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts vgl. D. J a c o b y, Quelques aspects de la vie juive en Crète dans la première moitié du XVe siècle, Actes du Troisième Congrès international d'Etudes crétoises (Rethymnon, 1971), Bd. 2 (1974) S. 110 Anm. 13, S. 112 Anm. 26.

¹⁰) Dazu und zum folgenden U. C a s s u t o, I manoscritti Palatini ebraici della Biblioteca Apostolica Vaticana e la loro storia (1932) bes. S. 39, 43, 117; d e r s., Die Geschichte einer hebräischen Handschriftensammlung. Die Abteilung Palatina, Jad la-Kore 1 (1946–1948) S. 62–65 (hebräisch). Der gedruckte Katalog der vatikanischen Hebraica: S. E. und J. S. A s s e m a n u s, Bibliothecae apostolicae Vaticanae Codicum manuscriptorum catalogus 1, 1 (Roma 1756) S. 119–120, mißverst. Datum und Inhalt unseres Blattes völlig.

¹¹) Indirekte Quellen, wie Erörterungen geschäftlicher Probleme in der rabbinischen Responsenliteratur, und kurze Textstücke, wie Quittungen, haben sich auch aus früherer Zeit und in größerer Zahl erhalten. Erstere in deutscher Übersetzung bei M. H o f f m a n n, Der Geldhandel der deutschen Juden während des Mittelalters bis zum Jahre 1350 (1910) S. 124–236. Zur geschichtlichen Auswertung der letzteren vgl. R. M. K l o o s, Eine hebräische Urkunde zum Finanzwesen des Hochstifts Bamberg im 14. Jahrhundert, Bericht des historischen Vereins für die Pflege der Geschichte des ehemaligen Fürstbistums Bamberg 103 (1967) S. 341–386.

¹²) Anhang, Einträge 10, 14, 36, 61, 70a, 74, 80, 90, 91.